Huber, Oscar

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69 (1951)**

Heft 51

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

übrigens auch bei der Waagen-Ausrüstung eines vor etwa zwei Jahren in Belgien in Betrieb genommenen Windkanales finden hier wieder die für die Windkanäle des Eidgenössischen Flugzeugwerkes Emmen in den Jahren 1945/46 neu entwickelten automatischen Laufgewicht-Waagen als Hauptelemente Verwendung (siehe SBZ 1948, Nr. 39, 41, 46 und 47). Ueber einige interessante Weiterentwicklungen, zu denen dieser ehrenvolle Auftrag Gelegenheit bot, soll zu gegebener Zeit berichtet werden.

Persönliches. Der Verwaltungsrat der Bernischen Kraftwerke AG., Bern, wählte an Stelle des in den Ruhestand tretenden Dr. iur. E. Moll zum Direktor der Abteilung I der BKW Oberstdivisionär W. Jahn, der bis 1944 während vieler Jahre bei den BKW tätig war. — Als Chef des Zugförderungs- und Werkstättedienstes der Rhätischen Bahn wurde Dipl. Ing. A. Bächtiger, bisher Chef der Zentralwerkstätte der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich, gewählt. Er ersetzt J. Bertschmann, der in den Ruhestand tritt.

Gyrobus in Yverdon. Auf Grund des erfolgreich durchgeführten Probebetriebs im Dezember 1950 soll in Yverdon eine Gyrobus-Gesellschaft Yverdon—Les Tuileries—Grandson gegründet werden. Vorgesehen sind zwei Gyrobusse und drei Ladestationen. Die Stadtbehörden von Yverdon ersuchen den Gemeinderat um die hierfür nötige Bewilligung.

NEKROLOGE

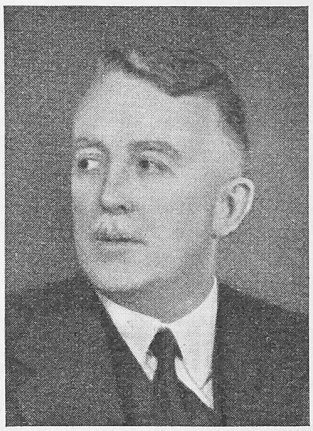
† **Edwin Fröhlich,** Dipl. Ing., von Lommis und Basel, geb. am 12. Nov. 1870, Eidg. Polytechnikum 1897 bis 1901, ist am 6. August in Basel gestorben, wo er im Ruhestand lebte. Er hatte seine Studien in Deutschland, England und Paris vervollständigt und schon in verschiedenen Städten mit Wasserversorgung und Abwasserbehandlung zu tun gehabt, als er 1908 in die Dienste des Gas- und Wasserwerks Basel trat. Dort hat unser S. I. A.- und G. E. P.-Kollege seine ganze berufliche Laufbahn zurückgelegt, bis er 1943, als Techn. Adjunkt des Direktors, zurücktrat. Insbesondere war er beschäftigt mit dem Bau des Kraftwerkes Augst-Wyhlen, mit Erweiterungsbauten der Wasserversorgung und mit dem Bau der Gaskokerei Kleinhüningen.

† **Edouard Chastellain,** Dipl. Ing., von Vevey, geb. am 12. Aug. 1873, Eidg. Polytechnikum 1891 bis 1895, ist am 13. Nov. gestorben. Unser S. I. A.- und G. E. P.-Kollege war nach vierjähriger Tätigkeit bei Conrad Zschokke von 1902 bis 1928 Dienstchef bei den Industriellen Betrieben der Stadt Lausanne gewesen und hat seither dort ein eigenes Ingenieurbureau geführt.

† **Oscar Huber,** Bau-Ing., G. E. P., Vizepräsident und Verwaltungsratsdelegierter der Ferrobeton AG. in Rom, ist nach längerer Krankheit am 27. September 1951 in Meran gestorben.

Der Heimgegangene wurde als Sohn eines Kaufmanns am 15. Februar 1883 in St. Gallen geboren. Er durchlief die Primar- und Kantonsschule seiner Heimatstadt, wo er im Kreise des Kantonsschulturnvereins Freundschaften fürs Leben schloss. Nach bestandener Maturitätsprüfung bezog er das Eidg. Polytechnikum in Zürich, wo er seine Studien 1905 mit dem Bauingenieurdiplom abschloss. Doch blieb er ein weiteres Jahr in Zürich als Assistent seines verehrten Lehrers Prof. E. Mörsch. Dieser schätzte den aussergewöhnlich tüchtigen jungen Statiker und berief ihn 1906 als Ingenieur an die von ihm geleitete Bauunternehmung Wayss & Freytag nach Neustadt an der Haardt. Als die Firma 1908 zur Gründung einer Tochtergesellschaft in Genua schritt, wurde Ing. Huber ausersehen, bei dieser den Posten eines Oberingenieurs zu übernehmen. So kam er als Fünfundzwanzigjähriger nach Italien, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte und wo er 1911 auch seine Gattin fand, die ihm bis zu seinem Tod eine treue Gefährtin blieb.

1912 wurde der Sitz der «Ferrobeton» von Genua nach Rom verlegt, dessen zentrale Lage im Herzen von Italien sich für die aufblühende Bauunternehmung als vorteilhafter erwies. Im selben Jahre wurde Ing. Huber im Alter von erst 29 Jahren zum Direktor der Gesellschaft ernannt. Zu Beginn des ersten Weltkrieges löste die Ferrobeton die Beziehungen, die sie an das Stammhaus in Neustadt a. d. H. banden; sie besteht seither als selbständige italienische Aktiengesellschaft mit gemischt italienisch-schweizerischem Kapital.



OSCAR HUBER

INGENIEUR

1883 1951

In jenen Jahren war die Eisenbetonbauweise noch eine mehr oder weniger neuartige Sache, deren Anwendung nur von wenigen Spezialfirmen gepflegt wurde. Da gereichte es der Ferrobeton zum grossen Vorteil, an ihrer Spitze einen Ingenieur zu haben, der direkt aus der Schule der massgebenden Meister kam.

Ingenieur Huber war seinem Beruf leidenschaftlich ergeben. Als Kaufmann und Organisator ebenso gewandt wie als Statiker und Konstrukteur, war er ein unermüdlicher, begeisterter und begeisternder Arbeiter. Als Direktor der Ferrobeton machte er es sich zur Pflicht, die von den Alpen bis nach Sizilien zerstreuten Baustellen der Unternehmung periodisch persönlich zu besuchen. Da gab es oft Wochen, in denen er mehr Nächte im Schlafwagen als zu Hause zubrachte. Es ist zum grossen Teil sein Werk, die von ihm (bis 1945 zusammen mit seinem Kollegen Ing. Gautschy) geleitete Bauunternehmung von bescheidenen Anfängen auf die Höhe einer weltweiten Organisation gebracht zu haben, die sich heute mit ihren Tochter- oder sonstwie angeschlossenen Gesellschaften über drei Erdteile erstreckt. Die grossen administrativen Aufgaben, denen er sich in späteren Jahren als Verwaltungsratsdelegierter der Ferrobeton sowie als Mitglied des Verwaltungsrats oder Vizepräsident der zahlreichen, der selben Finanzgruppe zugehörenden Unternehmern zu widmen hatte, hinderten ihn nie, sich als Ingenieur und Techniker aufs eingehendste mit schwierigen konstruktiven Problemen zu befassen, welche die zahlreichen grossen Bauaufträge aufwarfen. Der dies schreibt, hat zahllose Male, am Morgen oder am Nachmittag ins Bureau tretend, auf dem Schreibtisch ein Blatt Papier vorgefunden mit einer von Ing. Huber mit sicherer Hand aus freier Feder hingeworfenen Skizze einer originellen Alternativlösung für ein eben in Ausarbeitung befindliches Projekt. Die Idee, die Ing. Huber bei Nacht mochte eingefallen sein, erwies sich bei näherer Prüfung meist als zweckmässig.

Mit seiner Wahlheimat Italien durch Familienbande sowie durch persönliche Beziehungen zu Kollegen und Verwaltungsstellen eng verbunden, ist der Verstorbene doch stets ein vorbildlicher Schweizer geblieben. Wer in Angelegenheiten der Schweizerkolonie bei ihm anklopfte, fand stets ein offenes Ohr. Der Schweizer Hilfsverein, der Schweizerklub, die Schweizerschule in Rom verdanken ihm manch tatkräftige Unterstützung. Der gewissermassen eine Brücke zwischen seinem Vaterland und seiner Wahlheimat schlagenden Italienisch-Schweizerischen Kulturvereinigung hat er von deren Gründung bis ein Jahr vor seinem Tode als Vorstandsmitglied seine besondere Sympathie bezeugt. Mit Oscar Huber ist ein Schweizer Ingenieur dahingegangen, der für seine Heimat und seine Hochschule Ehre eingelegt hat. H. Straub

WETTBEWERBE

Künstlerische Ausschmückung des neuen Telephon-Gebäudes in Klein-Basel (SBZ 1951, Nr. 30, S. 423).
1. Rang und Ausführung: Albert Neuenschwander, Sinneringen (Bern). 2. Rang: Ernst Wolf, Basel. 3. Rang: Jürg Tramèr, Basel. 4. Rang: Maly Blumer, Basel.

Angekauft werden die Entwürfe von Ernst Baumann, Basel; Hansjörg Gisiger, Epalinges (Waadt); Karl Hosch, Oberrieden (Zürich); Karl Moor, Basel. Sämtliche Entwürfe sind vom 15. bis und mit 22. Dezember von 14 bis 17 Uhr im Telephongebäude, Mattenstrasse 24, Basel, öffentlich ausgestellt.

Stadion in Zürich (SBZ 1951, Nr. 41, S. 584). Der Ablieferungstermin ist verschoben worden auf den 18. Februar 1952.